



Die Stadt Zug wird von einigen hohen, zusätzlichen Steuererträgen überrascht.

Bild: Matthias Jur

Stadt Zug

Erneut ein positiver Jahresabschluss

Budgetiert war eine schwarze Null. Schliesslich resultierte ein Überschuss von 77,2 Millionen Franken.

Patrick Caplazi

Dieses unerwartete Ergebnis ist auf eine Reihe von Sonderwirkungen zurückzuführen. «Wir wurden von diesem Mehrertrag überrascht. Die zusätzlichen Steuererträge waren bei der Budgetierung nicht voraussehbar», sagt Stadtrat André Wicki, Vorsteher des Finanzdepartements, zum erfreulichen Überschuss.

Diese Abweichungen sind verantwortlich für das Resultat

Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- Die Steuererträge der natürlichen Personen fielen um

16,8 Millionen Franken höher als geplant. Dies unter anderem deshalb, weil die definitiven Veranlagungen im Vergleich zu den provisorischen

«Die zusätzlichen Steuererträge waren bei der Budgetierung nicht voraussehbar.»

André Wicki, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement Stadt Zug

Rechnungen der Jahre 2014 bis 2020 höher ausgefallen sind.

- Bei den Steuererträgen der juristischen Personen resultierte ein Plus von 21,9 Millio-

nen Franken, dies insbesondere durch wesentliche, bei der Budgetierung nicht vorhersehbare Nachbuchungen bei der definitiven Veranlagung von provisorischen Rechnungen der Jahre 2015 bis 2019. Zudem war ein Zuzug von Unternehmen mit einem hohen steuerbaren Kapital zu verzeichnen.

- Die Sondersteuern fielen um 28,5 Millionen Franken höher aus als budgetiert, dies vor allem aufgrund eines einzigen Falls bei der Grundstückgewinnsteuer.

- Aufgrund der Ausgaben- disziplin der Stadtverwaltung fielen die Aufwände zudem um 9,8 Millionen Franken geringer aus als budgetiert.

Insgesamt resultiert bei Einnahmen von 363,6 Millionen Franken und einem Aufwand von 286,4 Millionen Franken

ein Ertragsüberschuss von 77,2 Millionen Franken.

Überdurchschnittliche Steuereinnahmen

Mit 147,9 Millionen Franken (Vorjahr 136,8 Millionen) generierten die natürlichen Personen den Hauptertrag. Bei den juristischen Personen fiel der Fiskalertrag von 101,9 Millionen Franken (Vorjahr 73,7 Millionen) markant höher aus. Stadtrat André Wicki zeigt sich sehr zufrieden mit der Ertragssituation: «Natürliche wie juristische Personen erreichten damit im Fünfjahresvergleich einen absoluten Höchststand.»

Stadtzuger Finanzen bleiben von Grund auf solide

Die Finanzen der Stadt Zug sind gesund. Die Eigenkapitalquote erreicht mittlerweile

84 Prozent und übertrifft das anvisierte Ziel der städtischen Finanzstrategie von 50 Prozent deutlich.

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat, den Ertragsüberschuss von 77,2 Millionen Franken als Reserve auf die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre zu buchen. Das Stadtparlament wird über die Verwendung des Ertragsüberschusses zusammen mit dem Rechnungsabschluss an seiner Sitzung im Juni befinden.

In den Folgejahren werden tiefere Steuererträge erwartet

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und den erwarteten Anpassungen des aktuellen Revisionspakets Steuern geht die Stadt Zug ab 2022 und den Folgejahren von wesentlich tieferen Steuererträgen aus.

Zuger Köpfe Wechsel bei der «Zuger Woche»

Das Amt für Berufsberatung BIZ erhält mit **Olivia Ott Hari** (Bild) eine neue Leiterin. Die 44-jährige Psychologin und diplomierte Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin verfügt über mehrjährige Erfahrung als Abteilungsleiterin am Laufbahnzentrum der Stadt Zürich. Sie ersetzt **Urs Brüttsch**, der das BIZ seit 2009 leitet und Ende Oktober 2022 pensioniert wird.



Nach 30 Jahren im Journalismus, davon 28 Jahre bei der «Zuger Woche», hat Chef-

redaktor **Dany Kammüller**

(Bild) die

Wochen-

zeitung verlas-

sen. In einem

kurzen State-

ment erklärte

er, es sei «Zeit

zu gehen». Er

habe sich ent-

schlossen, sich

neu zu orien-

tieren und die

Zeitung deshalb

auf Ende März

zu verlassen.

Dies, nachdem

bereits seit Juni

2021 keine Artikel

mehr von ihm

in der «Zuger

Woche» erschi-

enen waren. Das

Impressum

nennt **Andy**

Stauber als

Redaktionsleiter.

Die IGI Zug ist

eine gemein-

sam betriebene

Verwaltungs-

stelle aller 11

Zuger Gemein-

dien. Sie koordiniert

im Bereich

Informatik ge-

meinsame Vor-

haben, erstellt

übergreifende

Strategien und

kommuniziert

mit Kanton,

Lieferanten

und Partnern.

Hans Zürcher

(Bild) ist der

neue Geschäftsführer

der Interessens-

gemeinschaft.

Der Buonaser

leitet neu die

Geschicke der

IGI Zug in einem

50-Prozent-Pen-

sium.

Lisa Palak-Otzoup

(Bild)

wurde pensioniert

und übergab

die Bereichs-

leitung der

Jugend-

animation Zug

(Jaz) an **Su-**

sanna Peyer-

Fischer (Bild

unten). Die Jaz

ist einer der

beiden Teil-

bereiche des

Vereins Zuger

Jugendtreff-

punkte (ZJT),

der seit 1974

im Auftrag der

Stadt Zug für

die offene Jugendar-

beit zuständig

ist.

Das Kompetenzzentrum

Digital Zug des

Kantons Zug

teilt mit, dass

Reto Joller

(Bild) ins operative

Führungsgremium

der Digitalen

Verwaltung

Schweiz gewählt

wurde. Seit 2020

ist der 48-Jährige

als Leiter Digital

Zug verant-

wortlich für die

Umsetzung der

Digitalstrategie

im Kanton Zug.

In seiner neuen

Funktion in Bern

engagiert sich

Joller als Vertreter

der Kantone, ins-

besondere für

Zug und setzt sich

für die Vereinfach-

ung von Prozessen,

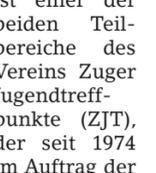
die Erarbeitung

unkomplizierter

Lösungen und eine

moderne Verwal-

tung ein. **pc/fh**



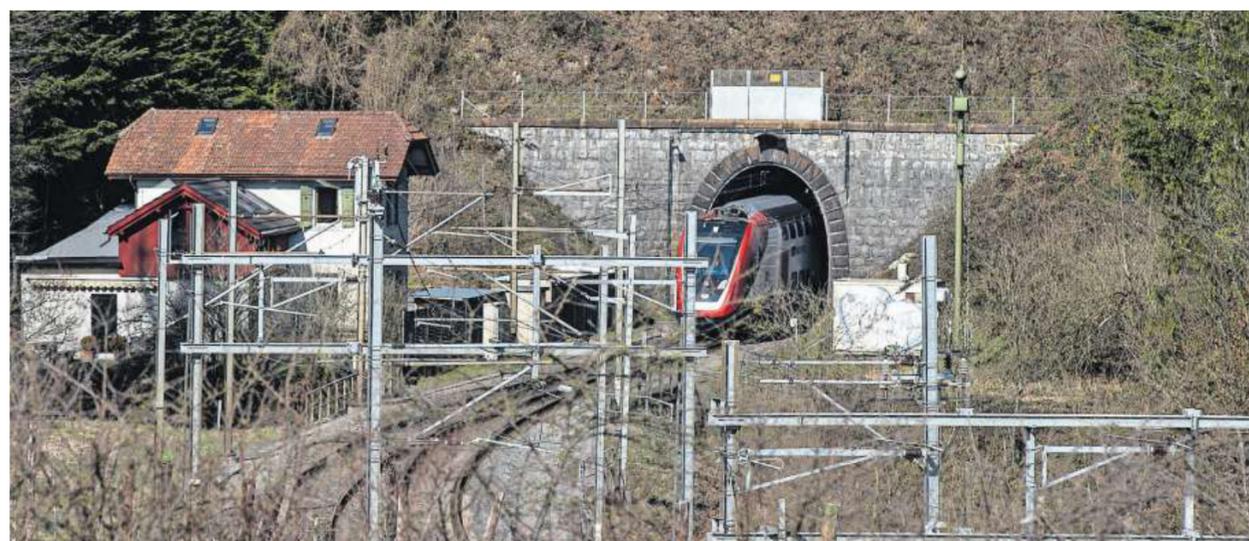
ÖV Planung des Zimmerbergtunnels nimmt konkrete Züge an

Mehrfach wurde der Bau eines weiteren Eisenbahntunnels zwischen Baar und Thalwil aufgeschoben. Jetzt jedoch ist das Projekt fix im Programm der SBB.

Die Nachfrage im öffentlichen Verkehr steigt auf der Achse Zürich-Zug-Luzern bis 2050 um plus 50 Prozent. Der Zimmerberg-Basistunnel 2 (ZBT 2) soll den Engpass zwischen Zürich und Zug beseitigen. «Auch wird die Fahrzeit zwischen Zug und Zürich um zirka 6 Minuten verkürzt», so kürzlich an einer Präsentation in Baar der Studienleiter Christoph Fessler von den SBB.

Die Umsetzung des Tunnels wurde mehrfach aufgeschoben

Ursprünglich war die Eröffnung des ZBT 2 für das Jahr 2013 geplant. Doch es fehlten die notwendigen Finanzen dafür. «Die öffentliche Auflage des Projekts ist Mitte 2026 vorgesehen», informiert nun der Gesamtprojektleiter Thomas Schweizer. Die Inbetriebnahme soll gegen Ende 2037 erfolgen. Die Kostenschätzung für den ZBT 2 betrage rund 1,4 Milliarden Franken, die Finanzierung erfolge über den



Das Portal des neuen Zimmerbergtunnels soll links oder rechts des alten entstehen und unter der Autobahn A14 durchführen.

Bild: pd

Bahninfrastrukturfonds des Bundes.

Pro Bahn Zentralschweiz hält in einer Medienmitteilung ihre Erleichterung fest, «dass es dem Bundesamt für Verkehr und den SBB in einem grossen Effort gelungen ist, das Projekt ZBT 2 innerhalb des vorgegebenen Finanzierungsrahmens für den Vorprojektreife zu bringen». Eines der Sorgenkinder, die Anbindung zwischen dem

neuen Tunnelportal Littl und der bestehenden Strecke im Bofeld, wird nach Ansicht von Pro Bahn Zentralschweiz nun «sehr elegant» gelöst. «Das ursprünglich geplante Portal ist nun nicht mehr nötig. Mit einem «Hosenträger» beim Bofeld wird direkt und kreuzungsfrei an die Stammstrecke zwischen Baar Littl und Baar angeschlossen. Die damit verbundene Geländemodellie-

rung ist buchstäblich das Ei des Kolumbus!» Es sei eine klimaverträgliche, weil lange Transporte verhindernde Lösung für den Aushub aus dem Tunnel. Zudem könne damit ein Teil der Eisenbahn, vor allem aber auch der Autobahn, überdeckt werden. «Wir erwarten vom Kanton Zug und der betroffenen Gemeinde Baar volle Kooperation bei dieser wohl nicht ganz einfach

zu realisierenden, innovativen Lösung», so Pro Bahn Zentralschweiz.

Der ZBT 2 wird bei Thalwil (Nidelbad) unterirdisch an den bestehenden Tunnel (ZBT 1) angeschlossen. Er wird 10,8 Kilometer lang, zusammen mit dem ZBT 1 ergeben sich 19,2 Kilometer und damit der viertlängste Bahntunnel der Schweiz.

Claudia Schneider